

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Bro. 182.

Freitag, den 24. November 1899.

60. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Pfand- und Kaufbuchs-Bereinigung.

Da mit dem 1. Januar 1900 das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt, sind etwaige Pfand- und Kauf-Geschäfte, welche noch nach dem bisherigen Rechte ihre Erledigung finden sollen, **sofort, spätestens aber bis 15. Dezember** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Diese Aufforderung ergeht insbesondere auch an diejenigen, welche ihre Pfandschulden ganz oder teilweise abgetragen und die Pfändungs-urkunden bis jetzt noch nicht der Unterpfandsbehörde übergeben haben.

Den 16. Novbr. 1899.

Natisschreiberel:
Höcker.

Waiblingen.

Brennholz-Verkauf.

Morgen

Freitag nachmittags 2 Uhr

werden

8 Felben an der Beinstener Straße,
2 abgängige Apfelbäume an der Straße nach Neustadt (oben) und
2 Boose Reifach (Klaxengesträuch) am sog. Holzweg

Öffentlich verkauft.

Zusammenkunft beim städtischen Krankenhaus.

Den 22. November 1899.

Stadtpflege:
Pfänder.

Waiblingen.

Bekanntmachung

betreffend die Steuer-Umlage.

Nach der vollzogenen Steuer-Umlage pro 1. April 1899/1900 trifft es auf 1 M. Staatssteuer 48,67 Pfg. Amtsschaden und 1 M. 72,31 Pfg. Gemeindefschaden.

An die Steuerpflichtigen ergeht die Aufforderung, die nun auf 3 Monate verfallene Steuer alsbald hierher zu entrichten, wobei bemerkt wird, daß die Steuer-Zettel in den nächsten Tagen ausgeteilt werden.

Den 21. November 1899.

Stadtpflege:
Pfänder.

Eßlingen.

Bekanntmachung

betr. die Abhaltung des Novembermarktes.

Der Krämer- und Viehmarkt ist auf einen Tag reduziert worden und wird am 30. November (Andreasfesttag) abgehalten.

Den 20. November 1899.

Stadtpflege:
Reiser.

Die königl. Ortsschulinspektorate

Bitte ich, die Wehrlisten sofern in ihnen seit 1. Juli Aenderungen oder Einträge zu machen waren, **sicher bis 1. Dez.** hierher einzusenden.

Waiblingen, 23. Nov. 1899.

Kgl. Bezirkschulinspektorat:
Fisch.

Zum zahlreichen Besuch der

Landesversammlung des Bundes der Landwirte am nächsten

Sonntag 26. November

nachmittags pünktlich um 2 Uhr

im Stadtgartensaal in Stuttgart

Eingang Kanzleistraße bei der Gewerbehalle laden wir hiemit die Mitglieder des Bundes sowie alle Freunde der Landwirtschaft ein. Sammlung auf dem Bahnhof Waiblingen und Abfahrt mit dem Schnellzug 12 Uhr 36 Min. nachmittags.

Der Bezirksausschuß.

Mit 20% Rabatt

verkaufe ich nachstehende Artikel wegen Aufgabe derselben in meinem Geschäft und zwar:

Leder-, Zeug- & Filzschuhwaren,

ferner

Woll- & Baumwollwaren

bestehend in Tricot und Baumwoll-Hemden, Unterleibchen, Unterhosen, Herren- und Knabenwesten, Tricothandschuhe, Zwilchhandschuhe, Knabenmützen, Socken, Frauen- und Kinderstrümpfe, baumwollene und feib. Tücher, Taschentücher, Perlwolltücher, Corsetten und Hosenträger, Betttücher, Betawand- und Papiertragen und Brüste, Woll- und baumwollene Strick- und Hägel-Garne und eine Partie Fruchtsäcke.

Karl Klenk h. Adler.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer am

Samstag den 25. Nov.

im Gasthof zum Adler

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst ein.

Der Bräutigam: Friedrich Staiger.

Die Braut: Marie Heinrich.

Obiger Einladung anschließend lade ich sämtliche Kameraden des Steigerzugs freundlichst ein.

Der Hochzeitsvater: Friedrich Heinrich.

Ratten



Mäuse

werden unfehlbar vertilgt durch Paul's Rattenwürste „Glires“ D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutenant a. D. H., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke.“ Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers.

Würste in Grösse von 200, 100, 60 und 30 Pfg. bei Carl Westhäusser beim Löwen allein zu haben. Allein. Fabrikanten Robert Paul & Co., Leipzig.

Waiblingen.
Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
wozu höflichst einladet
Leonhard Bergmann
3. Bären.

Eine Wohnung
von 2 Zimmer, Küche und Keller
hat bis Lichtmess zu vermieten
der Obige.
Auch werden 2 solide Schlaf-
gänger sofort angenommen.

Waiblingen.
Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
Fr. Hefz. 3. Krone.
Schweinefleisch
per Pfd. 60 Pfennig empfiehlt
Obiger.

Rommelshausen.
Sonntag, den 26. November
Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr

Komiker-Concert
der Gesellschaft „Goldschmidt
aus Stuttgart“, verbunden mit
Metzelsuppe.
Auch empfehle ich meine neu ein-
gerichtete **Kegelbahn.**
Dazu ladet höflichst ein
W. Ulmer,
Bahnhofrestauration.

Waiblingen.
Ausverkauf.
Halte Ausverkauf in einigen
Hundert
Peitschen,
worunter sehr feine
Bogenpeitschen & Reitpeitschen
wegen Aufgabe dieses Artikels zu
Fabrikpreisen.
L. G. Scheeff.

Waiblingen.
Obstbäume
schöne gesunde Ware in besten
Sorten sind zu haben bei
E. Münz.

Christbaum-Confect
delicat im Geschmack und reizende
Neuheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 M. Nachnahme
versendet **Confect-Versandt.**
Haus Emil Wiese
Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1577.
Wiederverkäufers sehr empfohlen.

Herstellung von Cementböden
Trotoirs und
Kunststeinen sowie
Betonierungsarbeiten
jeder Art.
Cement-Röhren
Pferde-
Vieh-, Schweine-
u. Brunnenröhre
Bodenplättchen
in diversen Farben empfohlen
Krutina & Mühle
Untertürkheim bei Stuttgart.

Württemberg.
Winneben, 22. Nov. Herr Pfarrer Bäßler von Unter-
gruppenbach bei Heilbronn wurde an Stelle des zum ersten Stadtpfarrer
hier ernannten Herrn Inspektor Faulhaber als künftiger Inspektor
der hiesigen Paulinenpflege gewählt.
Grünbach, 21. Nov. Die Versammlung des Naturkunde-Vereins
am Samstag war gut besucht. Lehrer aus den Bezirken Schorndorf,
Waiblingen und Winneben fanden sich dazu ein. Der Vortrag von
Major Schuster über das Wesen, die Anwendung und die Zukunft der



Billige Anzugstoffe
garantirt tragbare, gute Ware
Wollstoff zu einem Herrenanzug

3.20 m für Mt. 7.50
Velour-Wollstoff . . . 3.20 " " 12.—
Prima Chebiot garantirt
reine Wolle, beste Qualität
in schwarz, braun und blau 3.20 " " 15.—
Crêpe-Nouvanté hochfeine
moderne Anzug-Stoffe in
grün, d'grün, blau, braun etc. 3.20 " " 18.—
Stoffreste werden zu jedem annehmbaren
Preise abgegeben.

Muster gratis und franco.
D. Herion, Stuttgart,
Königin-Olgabau.

Waiblingen, 22. Nov. 1899.

Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten machen
wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser
lieber Vater, Großvater, Schwiegervater
und Bruder

Jakob Ernst Klingler

Dienstag abend 6 Uhr im Alter von 69
Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen
die Söhne

Jakob, Gottlob und Ernst Klingler,

der Tochtermann **Jakob Vetter,**

die Tochter **Karoline Vetter geb. Klingler.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags
2 Uhr statt.

Cigarren

pr. Schachtel 100 Stück 1.50, 1.80,
2 Mt., 2.20, 2.50, 2.80 und 3 Mt.
durchaus guter Waare empfiehlt
Karl Alent b. Adler.

Mildeste Seife

in vorzüglicher Qualität empf. á Paket
(3 Stück) 40 Pf.
Theodor Dalber, Friseur.

**Kayser's
Kindermehl**

nährhaftes & leichtver-
daulichstes Nahrungsmittel
verhütet Erbrechen & Diarrhöe.
Zu haben in Paket á 35
Pfg. in den Apotheken
und bei
D. Reinhardt-Vollmer.

**Kataly von Gschtruth
Illustrierte
Romane u. Novellen**

Erste Folge.
vollständig in 75 wöchentlich er-
scheinenden Lieferungen zu je
40 Pfennig.
Jede Buchhandlung nimmt Be-
stellungen entgegen und kann das
erste Heft sofort zur Ansicht vor-
legen.
Verlagsbuchhandlung von
Paul List, Leipzig,
Johanniskaltee 1.

Sehr schöne und gutkochende
**Linzen,
Erbsen,
Bohnen**
empfehl billigt **Fr. Spiek**

**Bettfedern, Flaum,
fertige Betten**
solid und billig bei
Gottlob Villinger.

900 Mark
hat gegen gesetzliche Sicherheit im
Auftrag auszuleihen
Karl Alent.

Eine schöne
Wohnung
von 5 Zimmern wird bis 1. April
1900 zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Elektrizität war von hoher wissenschaftlicher Bedeutung. Nach dem
Vortrag wurde unter Führung des Redners dessen Elektrizitätswert be-
sichtigt. Dem Dank für das Gebotene verlieh der Vorstand des Vereins
warmen Ausdruck.

Bachnang, 22. Nov. Die Zufuhr auf den gestrigen Viehmarkt
war eine ganz bedeutende, denn 185 St. Ochsen, 236 Kühe und Kalbeln
und 173 Stiere und Rinder, zuh. 694 St. (gegen 423 St. im Vorjahr)
wurden zu Markte geführt. Bei Anwesenheit vieler Handelsleute ging
der Handel in Fettvieh rasch von Statten, auch in anderer Ware ließ
der Umsatz wenig zu wünschen übrig. Per Eisenbahn langten 18 Wagen
an, 37 gingen ab. Milchschweine werteten von 18—25 M. das Paar,
Läuferchweine von 60—80 M.

Von der Kupferzeller Ebene, 22. Nov. (Besitzwechsel.)
Das ca. 88 Morgen große Hofgut nebst Lammwirtschaft der Frau
Witwe Hachtel in Goggenbach ging gestern in den Besitz des Herrn
Feucht in Schloß Stetten um den Preis von 46 000 M. über. Der
Abschluß erfolgte durch Vermittlung von Seligmann Rosenthal in
Künzelsau.

Heilbronn, 21. Novbr. Für heute abend 5 Uhr war eine
Gemeinderatsitzung anberaumt, die aber, kaum begonnen, infolge eines
Konflikts zwischen dem Vorsitzenden Oberbürgermeister Hegelmaier und
einigen Mitgliedern des Kollegiums vorzeitig aufgelöst wurde. Bekannt-
lich wurde in vorletzter Sitzung des Kollegiums die Gehaltsregulierung
der Lehrer beschlossen, die nun in einer heute vorliegenden Zuschrift hie-
für ihren Dank aussprechen. Im Anschluß hieran wies Gemeinderat
Rittler darauf hin, daß in Bezug auf die Vorschläge der Vorsitzenden
der Städte Heilbronn und Stuttgart eine Verschiedenheit bestehe, trotz-
dem der Städtetag sich auf gleiche Vorschläge für Heilbronn, Stuttgart
und Ulm geeinigt habe. Der Stuttgarter Stadtvorstand habe als Höchst-
gehalt laut dem Beschluß des Städtetages 2700 M. vorgeschlagen —
das Kollegium ging bekanntlich noch darüber hinaus, auf 2800 M. —,
während in Heilbronn durch die Kommission nur 2600 M. in Vorschlag
kamen, aber auch hier das Kollegium nach langen Verhandlungen auf
2700 M. ging, dem vom Städtetag beschlossenen Maximum. Der

Vorsitzende glaubte in dieser Interpellation eine persönliche Anzapfung und Beleidigung erblicken zu müssen, „wie sie nach bekanntem Rezept von jener Stelle schon mehrfach erfolgt seien“, wogegen Gemeinderat Rittler aber entschieden Verwahrung einlegte; er habe im Gegenteil um des lieben Friedens willen manche persönliche Anzapfung und Beleidigung seitens des Vorsitzenden eingestekt. Von der Bloße des letzteren mehrfach unterbrochen, betont Rittler noch, erst in der letzten Sitzung habe ihm der Vorsitzende gesagt, er spreche nur zum Fenster hinaus; mit viel größerem Recht könne dies aber öfters vom Vorsitzenden selbst gesagt werden. Letzterer verbat sich diesen Ton, rief Rittler zur Ordnung und drohte mit Schließung der Sitzung. Rittler verbat sich hierauf seinerseits eine solche Behandlung und rief das Kollegium zum Zeugen an, daß nicht er, sondern der Vorsitzende selbst diesen Ton auf dem Rathhause eingeführt habe. Als Oberbürgermeister Hegelmaier daraufhin erwiderte, man merke wohl, daß die Gemeinderatswahlen vor der Thür ständen, da würden immer solche Manipulationen gemacht, entstand eine Unruhe im Saal, und „Pfuruse“ wurden vernehmbar. Oberbürgermeister Hegelmaier nahm hieraus Veranlassung, die Sitzung für geschlossen zu erklären.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Nov. Der Reichshaushaltsetat für das Jahr 1900 wird dem Reichstag Ende dieser Woche zugehen. Er balanciert mit 2 058 121 551, die fortdauernden Ausgaben betragen im ganzen 1 783 045 498 M., die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 195 877 642 M., der des außerordentlichen Etats 79 198 411 M. Die Anleihe beträgt 76 098 411 M.

Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung weist eine Einnahme von 393 452 930 M. auf, gegen das Vorjahr 23 004 320 M. mehr. Es sollen 1719 etatsmäßige Stellen für Beamte und 3213 Stellen für Unterbeamte neu geschaffen werden. Zum erstenmale werden die Mittel zur Prämierung von Erfindungen gefordert. In Zukunft bleiben die Leutnants von der Versorgung durch Postdirektorstellen ausgeschlossen. Von den 132 Militärpostämtern werden 7 von Stabsoffizieren und 125 von Hauptleuten besetzt. Eine erhebliche Stellenvermehrung findet im Kolonialpostdienst statt. Für das Postamt in Schanghai, dem der Dienstbetrieb im Kiautschougebiet und die sonst in China bestehenden deutschen Postanstalten unterstehen, wird eine Postdirektor- und eine Postassistentenstelle verlangt (10 000 und 6000 M.) Die etatsmäßige Einnahme des Postamtes Schanghai hat im vorigen Jahre über 60 000 M. betragen. Dem Postamt in Windhoek soll als dritte Beamtenschaft ein neuer Assistent (6000 M.) zugeteilt werden. An etatsmäßigen Stellen für Telegraphengehilfinnen (früher Fernsprechgehilfinnen) bringt der neue Etat weitere 364.

Kiel, 21. Nov. (Von der Marine.) Auf der Germania werft lief heute im Beisein der hier anwesenden Admirale und zahlreicher Offiziere der kleine Kreuzer „A“ vom Stapel. Bürgermeister Kluge-Bübed taufte ihn „Nymph“. Unter Hurrahrufen glitt das Schiff glücklich ins Wasser. — Bürgermeister Kluge-Bübed führte in seiner Rede aus, der Kaiser habe den heutigen Tag als den Geburtstag der Kaiserin Friedrich für diese Feier bestimmt. Das volle Verständnis für die Bedeutung des Verkehrs auf den Weltmeeren sei auch das Erbteil dieser hohen Frau. Der Kaiser habe unter der stets wachsenden Zustimmung des Volkes seinen Willen kundgethan, daß das Deutsche Reich auch ein Herrscher auf dem Weltmeer werde, stark und gewaltig und anderen Nationen ebenbürtig und geachtet und gefürchtet dastehen. Mit diesem Ziele vor Augen dürfe man mit Stolz und Anerkennung auf das blicken, was der deutsche Schiffsbau erreicht hat. Redner gab dem neuen Schiffe, das er auf den Namen „Nymph“ taufte, den Wunsch mit auf den Weg, es möge auf dem Meere dahinfahrend zu des deutschen Reiches Schutz und Trutz in allen Gefahren von Gott beschützt werden.

Siegen. Dem Grundsatz, daß der Fehler schlimmer ist als der Stehler, hat die hiesige Strafkammer durch Urteil über den angesehenen Kaufmann Jaak Mendelssohn Rechnung getragen. Mendelssohn hatte einem Dachdeckergehilfen ca. 9 Zentner Walzblei zu einem Preise abgekauft, der nur bei unredlichem Erwerb gestellt werden kann. Während der Dieb mit einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und 3 Wochen davonkam, erhielt der Fehler 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau Mendelssohns wurde freigesprochen.

1 Pfennig per Postanweisung erhielt eine Firma als Guthaben aus einer Karlsruher Konkursmasse. Daß dieses Guthaben dem Gläubiger eingehändigt wurde, ist allerdings vollständig korrekt. Das Porto zur Beförderung dieses Guthabens beträgt indes 15 Pfg., die von der Konkursmasse getragen wurden.

Prämierung. Von der Innung der Allgemeinen Ausstellung für Küche, Keller und Haus in München wurde dem Fabrikanten Fritz Müller in Göppingen für seine ausgestellten Fabrikate ein Ehrenpreis mit goldener Medaille — die höchste Auszeichnung — verliehen.

Heidelberg, 21. Novbr. (Staatssekretär v. Bobbelski) wäre dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhofe beinahe verhaftet worden. Als er nämlich mit einem D Züge auf der Rückreise nach Berlin hier ankam und sich einen Augenblick auf dem Perron aufhielt, gesellte sich alsbald ungerufenweise ein Schutzmann zu ihm. Derselbe glaubte nämlich einen Frankfurter Defraudanten, welcher wegen Unterschlagung von 32 000 Mk. flehentlich verfolgt wird, vor sich zu haben, da nach seinem Ermessen das betreffende Signalement auf diesen seinen Herrn paßte. Er fragte den Staatssekretär mit ernster Amtsmiene nach seinem Namen und als die Nennung desselben verweigert wurde, begann er höchst un-

gemächlich zu werden. Die Scene nahm schon einen peinlichen Charakter an, als der Herr dem Schutzmann gegenüber schlechlich mit den Worten: „Staatssekretär von Bobbelski!“ Rede steht. — Tableau! — Der eifrige Diener stand da wie ein begoffener Pudel und zog sich so schnell wie möglich von der Bildfläche zurück. Jedenfalls aber wird der Staatssekretär an dieses heitere Vorkommnis noch oft — und mit mehr Vergnügen als an seine Erfolge in Stuttgart und München zurückdenken.

Ausland.

Antwerpen, 19. Nov. Der schädliche Einfluß des südafrikanischen Krieges auf das Diamantgewerbe macht sich immer mehr geltend und wird in kurzem die Einstellung verschiedener hiesiger Betriebe wegen Mangels an Rohstoffen zur Folge haben. Die meisten Antwerpener Makler haben sich in London niedergelassen, wo die Lage auch nicht besser ist. Verschiedene hiesige Firmen wurden durch die Zahlungseinstellung eines Pariser Hauses schwer getroffen. In Amsterdam sollen über 5000 Schleifer feiern. (R. 3)

Pietermaritzburg, 21. Nov. Die Regierung erhielt von dem die Freiwilligen in Badsmitth kommandirenden Offizier folgende vom 16. d. datirte Depesche: Alle Freiwilligen der Polizeitruppe sind wohlthun. Lebensmittel für Menschen und Pferde sind genügend vorhanden. Am 15. d. und am Morgen des 16. war alles ruhig. Eine Beschießung findet nicht mehr statt. Die Wirkungen derselben sind bisher unbedeutend. Den Kranken und Verwundeten geht es gut. Wir sind begierig auf Nachrichten von drüben.“

Dranjeriver-Station, 21. Nov. Die Buren haben Belmont-Station und die anstoßende Hügelkette besetzt, eine Stellung, die sie bereits vor 14 Tagen inne hatten, als sie mit einer Rekognoszierung unter dem Obersten Gough ins Gefecht gerieten. Eine kleine Abteilung Sarglers, die auf einem Erkundungsrütt begriffen war, erhielt plötzlich Feuer. 3 Schrapnells fielen ganz nahe bei ihnen nieder, richteten aber keinen Schaden an, und die Patrouille kehrte unverfehrt nach Dranjeriver-Station zurück. Sie hatte 2 Burenlager beobachtet. Offenbar haben die Buren Verstärkungen erhalten; in Belmont haben sie Geschütze aufgeföhren.

Estcourt, 20. Nov. Der Feind, der 10 Meilen nordwestlich von Estcourt Aufstellung genommen hat, ließ sich nicht aus seinen Stellungen locken. Am Mootflusse soll ein Gefecht in der Richtung nach Süden (also nahe bei Weston) im Gange sein.

Durban, 21. Nov. Nach einem Telegramm des „Natal Advertiser“ aus Eastcourt besetzten 700 Buren, von Weenen kommend, gestern eine starke Stellung bei Thurners Farm auf dem Hochlande, etwa 14 Meilen südlich von Eastcourt, nordwestlich vom Mootflusse. Britische berittene Infanterie und Karabiniers aus Eastcourt verwickelten den Feind in ein Gefecht. Der Feind, welcher 3 Mann einschließlich des Führers verloren haben soll, zog sich zurück und nahm 200 Stück Vieh von der Farm mit.

Windsor, 22. Nov. Bei dem Brunnmahl in der St. Georgshalle saß Kaiser Wilhelm zur Rechten der Königin Viktoria, gegenüber saß die Kaiserin mit dem Prinzen von Wales zur Linken. Der Staatssekretär v. Bülow saß zwischen den Hofdamen Ampthill und Southampton, der amerikanische Botschafter zwischen der Prinzessin Aribert von Anhalt und der Hofdame Gersdorff. Der französische und der spanische Botschafter saßen einander gegenüber. Beim Mahl wurden 3 Trinksprüche ausgebracht auf die Königin Viktoria, auf den Kaiser und die Kaiserin und auf die Kaiserin Friedrich. Auf der Haupttreppe zur Festhalle bildeten Leibgarbisten in Galauniform Spalter.

Windsor, 22. Nov. Den ersten Trinkspruch bei dem gestrigen Festmahl brachte der Prinz von Wales aus. Er erhob sich und sagte: „Auf Befehl der Königin. Der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin!“ Hierauf wurde die deutsche Nationalhymne gespielt. Dann erhob der Kaiser sein Glas mit den Worten: „Die Königin!“ Hierauf wurde die britische Nationalhymne gespielt. Den Toast auf die Kaiserin Friedrich (deren Geburtstag gestern war) brachte wiederum der Prinz von Wales aus. Auf diesen folgte wiederum die deutsche Nationalhymne. Vor Bismarckarchipel wird der Rdn. Volksztg. unterm 24. Sept. über die Ermordung eines Weissen geschrieben:

Vergangene Woche kam von den Admiralitätsinseln die Nachricht, daß der Händler Metzger, der dort für Hernsheim u. Ko. (Matupi) Handel trieb, von 3 Eingeborenen (einem Häuptling mit seinen 2 Söhnen) erschlagen und gefressen worden sei. Der Arme mag durch Unvorsichtigkeit Anlaß zu der schauerlichen That gegeben haben. Er soll sich stets auf seine außerordentliche Kraft verlassen haben. Da auf den dortigen Inseln schon wiederholt Weiße ermordet wurden, war die größte Vorsicht den hinterlistigen Räubern gegenüber geboten. Am 22. Aug. befand sich der Händler auf seiner Veranda, Muschelgeld zählend. Der Häuptling und einer seiner Söhne besanden sich neben ihm und zeigten sich sehr freundlich. Der zweite Sohn befand sich ganz in der Nähe der Veranda. Plötzlich versetzte ihm einer der beiden neben ihm Stehenden einen Stoß, so daß er von der Veranda auf die Erde stürzte. Der zweite Sohn versetzte ihm dann sofort einen Schlag mit einer Keule oder einer Axt. Ein Arbeiter des Händlers lief sofort ins Haus, um ein Gewehr zu holen. Dieses war aber nicht geladen, und die Patronen waren verschossen. 4 Arbeiter wurden von den Eingeborenen ebenfalls erschlagen und höchstwahrscheinlich gefressen. Zwei anderen gelang es, sich trotz schweren Wunden durch Schwimmen nach einer benachbarten kleinen Insel zu retten. Vor wenigen Wochen noch war die „Näwe“ mit dem kaiserl. Gouverneur am Ort des späteren Verbrechens gewesen; der Häupt-

ling hatte sich damals sehr freundlich gestellt. Die „Wdwe“ soll nach ihrer Rückkehr von Sydnay, wo sie sich jetzt befindet, eine Strafexpedition unternehmen.

— Dieser Tage starb der Bürgermeister von Runcy (Dep. Cote d'Or), Rodo de Saint-Sauveur, im Alter von 100 Jahren. Er war der älteste Bürgermeister Frankreichs.

Aus der Schweiz. Basel ist eine reiche Stadt. Es giebt dort 154 Millionäre, welche zusammen 320 Millionen versteuern oder 41 Prozent des Gesamtsteuerkapitals. — Am Montag, 13. Nov. wurden in Einsiedeln fünfzig Pärchen getraut.

G e r i c h t s s a l l.

Stuttgart, 21. November. Der bisher unbescholtene 18 Jahre alte Schreiner Johannes Bihlmaier von Birkmannsweiler erbrach daselbst mittelst eines Stemmeisens die Kommode eines Bauern und eignete sich daraus 2 Mk. 30 Pf. an, ferner aus dem Kommodeaufsatz eine Uhr im Wert von 10 Mk., öffnete auch mit Hilfe eines Beils einen Schrank, ohne darin etwas Passendes zu finden. Am folgenden Tage, 10. Oktober, drang Bihlmaier in das Haus eines Bauern auf dem benachbarten Burkhardtshof ein, fand dort den versteckten Schlüssel zu einer Kommode, eignete sich aus dieser 340 Mk. an und ging dann fort, wurde aber am 13. Oktober in Dweil, O. Ludwigsburg, von einem Landjäger verhaftet, dem er einen falschen Namen angab. In seinem Besitze befanden sich noch 160 Mk. Mit dem übrigen Teil des Geldes hatte er, angeblich sich hier einen Anzug, einen Schirm, eine Uhr mit Kette und ein Messer um insgesamt 44 Mk. angeschafft, den Rest von etwa 180 Mk. hatte er in Wirtschaften verbraucht und damit auch andere zechfrei gehalten. Die Bestohlenen erhalten von Bihlmaiers Vater vollen Ersatz. Der Angeklagte wurde wegen schweren und einfachen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt und wegen Angabe eines falschen Namens zu 4 Tagen Haft, welche als durch Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurde.

L a n d w i r t s c h a f t l i c h e s.

Staatenstandsbericht für Württemberg vom November 1899. Ueber die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen des R. Statistischen Landesamts bezüglich des Standes der Herbstsaaten und des jungen Kleez um die Mitte November d. J. für das Land im ganzen wie für die vier Kreise macht der St.-Anz. nähere Angaben. Nach den von den Berichterstattern angegebenen Notizen standen um die Mitte des Monats im Gesamtdurchschnitt des Landes:

- Winterweizen: gut bis mittel mit Annäherung an gut, Note 2,3 (Neckarkreis 2,1, Schwarzwald- und Jagstkreis 2,4, Donaukreis 2,2);
- Winterbinkel: gut bis mittel mit Annäherung an gut, Note 2,2 (Neckarkreis 2,1, Schwarzwald- und Donaukreis 2,2, Jagstkreis 2,4);
- Winterroggen: gut bis mittel mit Annäherung an gut, Note 2,2 (Neckarkreis 2,0, Schwarzwald-, Jagst- und Donaukreis 2,2);
- Junger Klee: mittel, Note 3,0 (Neckarkreis 2,7, Schwarzwaldkreis 3,1, Jagstkreis 3,2, Donaukreis 3,0)

Die Witterung in der Berichtsperiode (Mitte Oktober bis Mitte November) war bis gegen Ende Oktober kühl bei mehrfachen Nachfrösten, von da an mild und im ganzen vorherrschend trocken, doch sind an vereinzelten Tagen des Oktober und sodann zwischen dem 7. und 11. November mäßig ergiebige Regen niedergegangen, welche den Herbstsaaten sehr zu statten gekommen sind. Nicht nur zeigen die früh gesäten Winterfrüchte einen kräftigen Stand, auch die späten Saaten sind schön und gleichmäßig aufgegangen. Nur wo die Mäuse stark auftreten, ist der Stand zum Teil ungleich und lückenhaft; manchenorts werden sogar Neubestellungen im kommenden Frühjahr notwendig werden. Auftreten von Urkraut wird ganz vereinzelt berichtet. Mehr als der Winterfrucht schaden die Mäuse dem jungen Klee, der infolge des Mäusefraßes vielfach plattig und dünn ist; nicht selten sind sogar die Kleeäcker durch die Mäuse total vernichtet. Die Mäuseplage besteht noch in unverminderter Mähe fort; zur Unterdrückung derselben werden zwar die verschiedensten Mittel angewendet; eine durchgreifende Abhilfe verspricht man sich aber nur von einem anhaltenden Regen.

— Die Frage: „Ist das Ausputzen und Beschneiden der Obstbaumhochstämme jedes Jahr notwendig?“ ist entschieden mit „Nein“ zu beantworten. Durch die alljährlich zur geeigneten Zeit erscheinenden Mahnungen und Artikel zum und über das Ausputzen der Obstbäume wird vielleicht mancher übereifrige Baie verleitet, mehr an seinen Hochstämmen zu schneiden als gut und notwendig ist. Das Ausputzen der Obstbäume soll alle drei bis vier Jahre geschehen, denn es gilt nur abgestorbene oder zu dicht stehende Äste zu entfernen, dagegen muß das Abtragen der Hauptäste und Stämme, sowie der Kalkanstrich alle Jahre wiederholt werden. Junge Hochstämme werden nur so lange alljährlich beschritten, bis sich die Krone regelmäßig gebildet, was im vierten bis fünften Jahre nach der Pflanzung eingetreten sein wird.

— Daß Mausegift für Rindvieh gefährlich ist, dafür wurde in Schnürpflügen leider der Beweis geliefert. Während auf einem Acker Gistkörner ausgelegt waren, war der weitere Vorrat auf die Seite gestellt. Zu diesem kam weibendes Rindvieh des Bauern Sch. und verkostete in reichlichem Maße die „Mausdelikatessen“ und als es bemerkt wurde, war die ledere Mahlzeit bis zum letzten Korn verzehrt. Zwei der Schlecker mußten andern Tags ihr Gelüste mit dem Tode büßen, die andern hofft man zu retten. Das Fleisch ist selbstverständlich unbrauchbar. Darum Vorsicht.

— Vorsicht beim Verfüttern von frischem Stroh. Ebenso wie frisches Heu wird frisches Stroh von den im Stalle lebenden Haustieren meistens weit gieriger gefressen, als altes, obgleich das frische bedeutend schwer laubar ist; beide Umstände geben aber leicht zu Blähkoliken Anlaß, besonders dann, wenn das frische Stroh noch als Häcksel mit Mehl und Schrotbrei gemengt wird, oder an sehr hungrige, gierig fressende Tiere verabreicht wird.

— Schweinen soll man nie mehr Futter vorlegen, als sie aufzufressen im Stande sind. Es muß deshalb die Person, die mit der Fütterung betraut ist, die Schweine bezüglich ihres Appetits richtig zu tagiren verstehen. Wenn die Schweine zu fressen aufhören, dann nehme man das allenfalls liegende Futter heraus und schließe dem Trog. Bei der nächsten Mahlzeit aber gebe man entsprechend weniger. Ganz verkehrt ist es aber, wenn man das übrig gelassene Futter im Troge einfach liegen läßt und wartet, bis die Schweine zum zweiten Male kommen und es verzehren. Uebrig gebliebenes Futter beginnt leicht zu verderben und schadet den Schweinen.

V e r m i s c h t e s.

— Gegen Blutspeien ist von jeher Kochsalz empfohlen worden und zwar bei aktiven wie bei passiven Blutungen; die aus der Lunge stammen. Eine gute Prise Kochsalz, so viel man zwischen drei Fingern nehmen kann, wird in reinem Wasser aufgelöst und je ein Eßlöffel voll hiervon bei jedem Anfall von Blutspeien getrunken. Man kann auch das getrocknete, gepulverte Salz je einen Theelöffel voll einnehmen. Bei diesen zwei Verfahren wird in den meisten Fällen die stärkste Blutung in kürzester Zeit gestillt. Ein gutes Mittel besteht ferner darin, daß man einige Eßlöffel voll guten Weinessig trinkt. Frisch ausgepreßter Brennesselsaft ist ebenfalls ein sehr beliebtes Mittel; desgleichen der Saft der Wegwarte und der Saft von abgekochten ehbaren Rastanien. In sehr heftigen Anfällen wird Alaunmölke mit Vorteil angewendet, die man mit einigen Schluck reinen, oder mit Essig, bezw. auch mit Gurkensaft gemischten Wassers unterstützen kann. Mehr empfehlenswert als letztere Mittel ist Buttermilch, die nicht allein kühl und zurückdrängt, sondern auch gelinde abführt. Sehr empfehlenswert ist fleißiges Trinken gekochter Ziegenmilch, die zur Hälfte mit Wasser verdünnt und mit Honig versüßt wird. Selbst das stärkste Blutspeien kann damit allmählich gründlich beseitigt werden. In allen Fällen bietet die Anwendung von reinem frischen Quell- oder auch Brunnenwasser das beste und naturgemäße Mittel; man verwendet es zum Trinken, sowie zum Waschen, Baden und Begießen des Körpers. Die tägliche Anwendung von kalten Güssen, besonders Knie- und Schenkelgüssen, beseitigt das Blutspeien von Grund aus, reinigt das Blut und stärkt den ganzen Organismus.

Gegen Blähsucht beim Vieh wird folgendes einfache Mittel das vollkommen unschädlich und sicher wirkend ist, empfohlen: Sechs bis zehn Knoblauchknollen werden fein geschnitten und in zwei bis drei Liter Milch aufgesotten. Diese Knoblauchmilch wird in ein irdenes Gefäß, Korbflasche oder dergleichen gethan und im Stalle aufbewahrt. Die Öffnung des Gefäßes wird nur mit einem Tuche verbunden. Die eintretende Gährung befördert die Heilkraft dieser Mischung. Man reicht das Medikament in Gaben von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter alle 15 bis 20 Minuten. In leichteren Fällen zweimal täglich.

Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande, dessen Inanspruchnahme von armen Landgemeinden in stetem Wachsen begriffen ist, wendet sich auch in diesem Jahre wieder beim Eintritt der kälteren Witterung an die Bessergestellten mit der Bitte, ihm neben den stets willkommenen Geldspenden auch an abgängigen Kleidern, Weißzeug, Betten, Schuhen, Wollwaren und dergl. Gutbehilichem zur Verteilung zu überlassen. Von überallher kommen Bitten um solche Gegenstände und wer da weiß, in welcher ungenügender Verfassung nach Zahl und Beschaffenheit in armen Landgemeinden die Betten sind, zu denen in haufälligen Häusern oder auf den Dachböden der Wind ungehindert Zutritt findet, wer die mangelhafte Kleidung kennt, die bei schlechtgenährten Kindern und Alten die Kälte um so fühlbarer macht, der wird nicht säumen, seinen Vorrat daraufhin zu mustern und der Bitte des Vereins zu entsprechen, der es an gewissenhafter Berwertung nicht fehlen läßt. Naturalgaben solcher Art wolle man gefälligst an Gemeinderat Bähringer in Firma Joh. Conr. Reihlen in Stuttgart, Marktstraße 15/17 gelangen lassen, während Geldspenden von den Sammlern des hiesigen Bezirks, den Herren Kaufmann G. Billinger in Waiblingen und Verwaltungsaktuar Wakenhut in Winnenden entgegengenommen werden.

Die Cognacs „Schuhmarke“ „Hammer“ von Landauer u. Macholl, Heilsbrunn, verdienen wegen ihrer Reinheit und Wohlbekömmlichkeit die Beachtung des konsumierenden Publikums.

B a l l - S e i d e n - R o b e M k. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18 65 p. Meter

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Züriob.